

Die Losung für den 27.4.2022: **Haltet dem HERRN, eurem Gott, die Treue, so wie ihr es bisher getan habt.** (Josua 23,8)

Dazu der Lehrtext: **Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott.** (2. Korinther 3,5)

Mann, bin ich gut. Gerade im Vergleich zu anderen, die weniger gut sind, weniger tüchtig... Die kochen mit Wasser, ich mit Öl. Fette Beute kommt dabei raus. Gut genährt zeige ich, was in mir steckt. Kein klapperdürres Gestell, sondern Fleisch auf den Knochen. Ein Männchen will ich nicht sein. Als Bubi will ich nicht mehr gesehen werden. Sondern als Mann. Der sich sein Ansehen verdient hat. Niemand soll über mich herrschen, niemand soll mir sagen können, was ich zu tun und zu lassen, zu denken und zu sagen habe. Die Krone der Schöpfung bin ich, die Krone gebührt mir! In meiner Brieftasche trage ich die Beweise für meine Großartigkeit: Fotos von meiner Frau, meinem Haus, meinem Auto. Ja, Kinder hab ich auch: Erben und Nachfolger, die sich aber noch ein wenig strecken müssen, bis sie an mich heranreichen. Klar, dass die so sein wollen wie ich. Aber noch habe ich sie in der Hand. Und das wird sich so schnell auch nicht ändern. Nicht so lange sie von mir abhängig sind. Zum Glück, nein, nicht zum Glück, sondern weil ich das erarbeitet habe, bin *ich* von niemandem mehr abhängig. Ich bestimme, wo es lang geht!

So dachte ich immer, bis alles zusammengebrochen ist. Das hätte ich nie für möglich gehalten. Was ist schief gelaufen? Gestern war die Welt noch in Ordnung. Andere arbeiteten für mich, nun such ich selbst nach Arbeit. Eben noch waren sie meine treuen Vasallen, jetzt schauen sie mich mit dem Hintern nicht mehr an. Dabei war ich immer gut zu ihnen. Undankbares Volk!

Wie kommt es, dass ein ehrbarer Mann wie ich so entehrt wird? Das steht mir nicht zu. Nicht mir! Warum schauen mich alle so schief an? Der blanke Neid vor meinem früheren Erfolg vermutlich. Reine Schadenfreude. Oder habe ich etwa etwas falsch gemacht? Aber was? Streben nicht alle nach oben und versuchen sich im Leben zu behaupten? Hab ich es vielleicht übertrieben? Oder hab ich Verlierer-Gene? Bin ich vielleicht doch nicht so toll wie gedacht, wie ich und andere mir eingeredet haben? Dieselben, die gestern noch in höchsten Tönen von mir geschwärmt haben, – nun bin ich ihnen keinen Gedanken mehr wert. Vor allem aber zweifle ich selbst an meinem Wert. Was, wenn alles, woran ich geglaubt habe, mein Besitz, mein Erfolg, meine Familie nur Trugbilder waren? Alles nur Einbildung?

Ein falsches Bild vom Leben habe ich mir gemacht. Nun steh ich da, blick mein Spiegelbild an und sehe nicht den König der Welt, sondern ein riesiges Nichts. Leere Augen in einem Hohlkopf auf einem Hohlkörper mit einem Stein da, wo das Herz sein sollte. Aber der Stein erweicht, Wasser fließt aus mir heraus. Ich weine. Ich wusste gar nicht mehr wie das geht. Aber es geht. Es fließt. Ich erweiche und zerfließe und finde mich als Pfütze auf dem Fußboden wieder. Von dort verdunste ich und regne wieder auf die Erde herab, wo ich mich neu formiere, Gestalt annehme und wieder finde.

Ich finde mich nicht auf Anhieb. Erst muss ich von mir absehen. Doch dann mache ich ein paar interessante, schöne, beglückende Entdeckungen. Treu bin ich mir, treu stehen andere zu mir, wenn ich anderen, einem andern, höheren Wesen, treu bin. Tüchtig bin ich nicht, wenn ich das tue, um als tüchtig zu erscheinen, sondern wenn ich ertüchtigt bin das Rechte zu tun. Das fällt mir jetzt in den Schoß. Gottseidank.